

Wiesbadener Tagblatt.

46. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

15,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 372.

Preisprophet No. 52.

Freitag, den 12. August.

Preisprophet No. 52.

1898.

Abend-Ausgabe.

Der Bund der Landwirthe.

Innerhalb der konservativen Partei herrscht hartes Mißvergnügen, denn die Wahl des Freiherrn v. Wangenheim zum Vorsitzenden des Bundes der Landwirthe zeigt aufs Deutlichste, daß der Bund nicht im Entferntesten daran denkt, sich von der bisherigen scharfen Tonart zu einer sanfteren zu bekehren und die Politik des Bundes in das Rahmwerk der konservativen Partei zu stellen. Der Bund der Landwirthe hat seit langer Zeit sein Heiß daraus gemacht, daß er es nicht als seine Aufgabe betrachte, konservative Politik zu treiben, sondern seine eigene Politik zu machen. Gerade der jetzt gewählte Vor-

schlag nehmen. Wir wollen dem Bunde nicht sein Grab graben, indem wir uns der „Fraktionspolitik“ ergeben und uns à la merci politischer Parteiführer stellen. Das möchte man sich aber wohl merken!

Auch auf der Bundesversammlung, die im Februar d. J. im Circus Busch abgehalten wurde, erklärte Herr Dr. Hahn, die Nachfrage nach der politischen Partei solle unterlassen sein, nicht der Bund unterliege die Politik der Parteien, die ihm nahesteht, er richte vielmehr an diese Parteien die Aufforderung, die Politik der Sammlung des Bundes der Landwirthe wirksam zu unterstützen. Der Bund hat auch trotz häufiger Ablehnungen oft genug seine Absicht enthüllt, eines Tages den „parteilosen“ Bund zu einer politischen Partei umzugestalten, der den anderen Parteien, auch der konservativen Mutterpartei, nicht nur selbständig, sondern

Entferntesten mit dem überschäumenden Selbstbewußtsein im Einklang stehen, durch welches sich das Auftreten des Bundes auszeichnet. Aber die Wahl des Freiherrn v. Wangenheim zum Führer beweist, daß der Bund trotz seiner Mißerfolge bei den Wahlen entschlossen ist, auch in der Folge nicht als „Kommandite der konservativen Partei“ zu fungieren, sondern vielmehr die „Anerkennung seiner Selbstständigkeit“ durchzusetzen. p.

(Nachdruck verboten.)

Die Flottenmanöver dieses Jahres.

Wie in jedem Jahre, so auch in diesem, finden Übungen unserer Flotte in größerer Zahl statt, welche sich sowohl der Flotte, als auch in der Nordsee abspielen werden. Uebrigens bezieht sich das Manöverprogramm nicht auf die Ausführung des Manöverprogramms, über welches kurz folgendes zu sagen ist: Am 14. August wird in dem Reichstagsgebäude von Kiel unter dem Befehl des kommandierenden Admirals v. Knor die Flottenmanöver dieses Jahres.



feindsch gegenübertritt. In einem früher veröffentlichten Wahlaufsatz des Freiherrn v. Wangenheim ließ es sich deutlich: „Wir müssen uns selbst zusammenschließen... wir müssen Männer als Abgeordnete wählen, Leute, die nicht mit einem Auge auf ihre Wähler und mit dem anderen auf ihre Söhne, Brüder und Weibern schauen... wir müssen darum aufhören, liberal, ultraliberal und konservativ zu wählen, vielmehr müssen wir uns zu einer einzigen großen organischen Partei zusammenschließen und dadurch Einfluß auf die Gesetzgebung zu gewinnen suchen.“ Und die „Korr.“ des Bundes der Landwirthe hat ausdrücklich erklärt: „Der Bund hat von den alten Parteien nichts zu fürchten, wohl aber unter Umständen umgekehrt. Wir möchten daher allen den Parteien, mit denen ein Zusammengehen möglich ist, d. h. Allen, bis auf die freisinnige und sozialdemokratische, in ihrem eigenen Interesse raten, alle Versöhnungsversuche zu unterlassen und dafür lieber das mögliche Zusammengehen mit dem Bund unter Anerkennung seiner Selbstständigkeit zu erstreben.“ Der Ausfall der Reichstagswahlen hat nun freilich bewiesen, daß die Machtmittel des Bundes weit überschätzt worden sind und daß sie nicht im

hierfür besonders eingerichteten Schiff „Blücher“ hielten, dem das Torpedoboot „S 65“ als Ordnungswort und Depo, absozi beigegeben ist. Das erste Geschwader (Zweiten) besteht aus der 1. und 2. Division, der 1. Aufklärungsgruppe und der 1. Torpedoboot-Flottille. Zur 1. Division, welche der Vice-Admiral Zornen selbst führt, gehören die 4 Panzer-Kriegsschiffe „Kaiser“, „König“, „Kaiserin“ und „Königin“. Zur zweiten Division unter der Führung des Konteradmirals Benckendorff gehören die Panzerkreuzer „Sachsen“, „Sachsen“ und „Oldenburg“. Die erste Aufklärungsgruppe setzt sich aus den Schiffen „Brünn“, „Greif“ und „Hela“ zusammen, und wird von dem Konteradmiral Franz geführt. Die erste Torpedoboot-Flottille unter dem Befehl des Konteradmirals von Holm besteht aus einer 1. und einer 2. Division. Jede dieser beiden Torpedoboot-Flotten setzt sich aus 1 Torpedoboot-Flottille und 6 Torpedobooten zusammen. Das zweite Geschwader (Hoffmann) besteht aus der 3. und 4. Division, der 2. Aufklärungsgruppe und der 2. Torpedoboot-Flottille. Zur dritten Division, welche der Konteradmiral Hoffmann selbst führt, gehören die Kreuzer „Kaiserin“, „Königin“, „Kaiser“ und „König“. Zur vierten Division unter der Führung des Konteradmirals Benckendorff gehören die Panzerkreuzer „Sachsen“, „Sachsen“ und „Oldenburg“. Die zweite Aufklärungsgruppe unter dem Befehl des Konteradmirals Jochims setzt sich aus den beiden Aviso „Blitz“ und „Blitz“ und dem Torpedoboot „S 65“ zusammen. Die zweite Torpedoboot-

(Nachdruck verboten.)

Ein wahrer Freund des Volkes.

(Ein Gedenkblatt zum 100-jährigen Geburtstag des Volksschriftstellers W. D. von Horn, 15. August.)
Von Johannes Pfaff.

Wenn je ein Mann durch seine zahlreichen Bücher und Vorträgen einen guten Samen in die Herzen des deutschen Volkes gestreut und reichlich Früchte und Segen geerntet hat, so ist es Wilhelm Dertel, der unter dem Namen W. D. von Horn nicht nur eine große Anzahl Volks- und Jugendschriften veröffentlicht, sondern auch lange Zeit das bekannte Volksbuch „Die Spinnstube“ herausgegeben hat. Wenn nun am 15. August 1898 sein 100. Geburtstag widersteht, so ist es eine Pflicht der Dankbarkeit, daß wir uns das Leben dieses Mannes in kurzen Zügen ins Gedächtnis zurückrufen.

Philipp Friedrich Wilhelm Dertel ist geboren am 15. August 1798 in dem kleinen Dorf Horn bei Elmern auf dem Sundrüd, wo sein Vater Pfarrer war. Der frühzeitig und geistlich sich entwickelnde Knabe wurde bald der Verlobung des ganzen Hauses, besonders der Mutter, so daß der Vater einst sagte: „Wenn es so fortgeht, so erbsche Du Dir einen Bräutigam, aber nicht einen ordentlichen, sondern einen Dorfparochus.“ Im Jahr 1804 wurde sein Vater als Pfarrer nach Badrach am Rhein berufen; in diesem alter-

thümlichen Städtchen verlebte Dertel seine glücklichsten Kindheitsjahre, und von der Liebe zu diesem Ort geben viele Erzählungen Kunde, deren Schauplatz Badrach ist. Wilhelm erhielt seinen ersten Unterricht im Hause theils vom Vater selbst, theils von einem Lehrer, den ihm die Eltern unter den Lehrern des Städtchens ausgesucht hatten. Als jedoch für den Knaben ein weitergehender Unterricht nötig wurde, da konnten sich doch die Eltern nicht dazu verstehen, ihren Sohn an einem entfernteren größeren Orte eine höhere Schule besuchen zu lassen, zumal der Vater schon einen älteren Sohn auf der Universität Heidelberg zu erhalten hatte. Darum erhielt er den Unterricht im Elternhause weiter, der auch von dem Vater fortgesetzt wurde, als dieser 1812 als Pfarrer nach Mannbach, einem kleinen Dörfchen am Rhein, versetzt wurde, während später der ältere Bruder Friedrich, welcher Pfarrer zu Oberdiebach war, den Unterricht übernahm. Schon zu jener Zeit soll nach einer Erinnerung seiner älteren Schwester der damals 15-jährige Wilhelm kleine Theaterstücke verfaßt haben, die er dann inheim der Mutter und den älteren Schwestern vorlas, um sie hierauf sofort zu vernichten.

Im Herbst 1815 bezog Dertel die Universität Heidelberg, um Theologie zu studieren. Wollte er aber die Vorlesungen mit Erfolg hören, so mußte er die lästlichsten und mangelhaftesten Kenntnisse, besonders in den alten Sprachen,

durch angestrengte Arbeit zu vervollkommen suchen. Halbe Nächte lang studierte er und versorgte sich sogar manchmal den täglichen Spaziergang. Da nahm sich ein Professor am Gymnasium Namens Lauter, der das eifrige Studieren Dertels bemerkt hatte, des fleißigen Studenten an und ertheilte ihm eine entgeltliche gründliche Nachhilfe, jedoch wieder nach einem Jahre die Lücken seines Wissens vollständig ausgefüllt hatte. Später wurde Dertel von dem würdigen Kirchenrathe Dr. Schwarz in dessen Familie gezogen und fand hier eine zweite Heimat. In dem Schwarz'schen Hause lernte er auch Frau Paul und Jung-Stilling, den beängstigten Vater der Frau Kirchenrath Schwarz, kennen. Nachdem er von einer schweren Krankheit genesen war, die er sich durch die Pflege seines Bruders zugezogen hatte, setzte er mit allem Eifer sein Studium fort und bestand glücklich die erste theologische Prüfung. Er wurde sofort Hilfsprediger seines Vaters, von dem er auch an seinem Geburtstag, am 15. August 1819, die Weihe zum geistlichen Mann empfing. Am 19. Dezember starb sein Vater, und der Sohn wurde, noch ehe er die zweite Prüfung bestanden hatte, als Pfarrverwalter von Mannbach angestellt, worauf im Juli 1822 nach bestandener zweiten Prüfung seine Ernennung zum wirklichen Pfarrer von Mannbach erfolgte. Nun dachte er auch an die Gründung eines eigenen Haushaltes und verheiratete sich am 19. August mit Henriette, der Tochter des Herzoglich Nassauischen Rabinets-Rathesdirektors von Weiburg.

Gegründet

1876.

Schloss-Brunnen Gerolstein

Natürliches Mineralwasser.
Tafelgetränk 1. Ranges.

Ärztlicherseits bestens empfohlen bei chron. Magenkatarrh,
Blasen- u. Nierenleiden. F 56
Älteste Brunnenunternehmung des Bezirks Gerolstein.
Haupt-Niederlage: C. Brodt, Wiesbaden, Albrechtstrasse.
Die Direction Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

1893er Tischwein

von vorzüglicher Qualität, garantirt rein, empfiehlt
per Fl. 60 Pf. ohne Gl., bei 25 Fl. 5% Rabatt

Friedr. Marburg,
Neugasse 1. 9968

Solide Arbeit. — Bestes Fabrikat.

Portièren-Stangen,

in matt und polirt 6 Mk. die Garnitur, schwarz und
Mahagoni 7 Mk., empfehlen

J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.

Rosetten, Zugknästen, Ringe, Endknöpfe, Träger,
Stangen werden auch einzeln abgegeben. 7441
Holz-Gallerien per Stück 2 Mk.

40 Pf. Bfd. Glanzlackfarben

empfehlen **Carl Ziss, Grabenstraße 30.**

Für Schmetterlings-Sammler.

Marlbader Nadeln,
Torfplatten,
Spannbretter,
Baupenkästchen,
Schmetterlingskästen

empfehlen

10164

C. Koch, Michelsberg 2.

Künstl. Zähne schmerzlos,

naturretro, brauchbar, feststehend, speciell
amerik. Kronen und Brückenarb.
(ohne Gaumen) etc. zu billigen Preisen. 9969

W. Hunger-Kimbel, 13. Kirchgasse 13.
vis-à-vis der Artillerie-Kaserne.

Gegründet 1825.



Rudolf Wolff,
Kgl. Hoflieferant,
Marktstrasse 22.

Fernsprecher 266.

Krystall, Porzellan, Majolika etc. etc.
Reichhaltiges Lager der Kgl. Sächs. Porzellanfabrik Meissen.
Aecht Delft.

Holländische Majolika aus der Plateelbakkerij Rozenburg.

Italianische Kunstfayence von Ginori-Florenz.

Englische Kunstmajolika: Palmständer, Schirmständer, Töpfe etc.

Professor Läger'sche Kunsttöpfereien.

Cypernglas — Bronze-Cypernglas.

Aecht venetianische Decorationsgläser etc.

Ausstattungen, Hochzeits- und Gelegenheitsgeschenke.

7173

**Neues Sauerkraut,
Frankfurter Würstchen**

(stets frisch) empfiehlt

10177

P. Enders,
Michelsberg 32.

Butter, Honig und Gänsefedern.

10 Pfd. frische Natur-Butter, Ia. 6.50 M., 10 Pfd.
besten Natur-Bienenhonig, Ia. 4.50 M., 5 Pfd. Butter,
5 Pfd. Honig 5.50 M., neue, weisse, geschliffene Gänsefedern
Pfd. 2.30 M., do. Goldtauben Pfd. 2.40 M., Tauben Pfd.
4 M., ungeschliffene Pfd. 1.30 M. Alles je 10 Pfd. portofrei
gegen Nachnahme. (Manusk. No. F. 1964) P 9

Jul. Andermann, Burgg. 7, via Weeslau.

Morgen Samstag,

den 13. August cr.:

Grosser Rester-Tag

M. Schneider,

Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse.

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 372. Abend-Ausgabe.

Freitag, den 12. August.

46. Jahrgang. 1898.

Mit einem Feinde vereinige dich nicht,
Du hüthst sonst es über:
Das Wasser, das erst vom Feuer erwärmt,
Löscht dennoch aus das Feuer.

Indisch.

(17. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Moni.

Roman aus dem Wälderwald von Anton Schott.

„Wird die Bahn bald fertig?“ frag er.
„Jetzt ist sie noch nicht einmal angefangen!“ lachte der
Bermesser. „Aber wenn dann die Arbeit richtig weitergeht,
in einem oder anderthalb Jahren. Möglich, daß auch zwei
Jahre verstreichen können. Das kommt ganz auf die Hindernisse
und Umstände an.“

Dann kam die Wirtin und brachte dem Gaste das
Nachschüsschen. Des Spielmannes Augen hafteten gierig auf
dem Teller, und der gelbe Neid spiegelte sich auf seinem Gesichte.

„So ein Kampf hat Zeiten!“ sagte er später zur Wirtin,
als er ihr im Gasthause begegnete.

„Woh! Und Geld hat er auch. Meinst, der wird nicht
gezügelt für sein bißel Herumstreichen in der Welt?“

Ein eigenartiges Binsen überlag das widerliche Gesicht
des Spielmannes und verzerrte es zur ganzen Frage. Nach-
her ließ er sich noch eine Maß bringen und blieb sitzen, bis
die Bauern einer nach dem andern ankamen.

„Dürst halt allweil Sonntag und alle Sonntag Tanz
sein.“ neckte ihn der Herr. „Nachher hästest Zeiten, was?“

„Schon. Aber morgen werden es ja wieder einige Sechser
und eine kleine Ausbeute. Der Bräutigam am Hoch-
stuhl hat Musik, und ich spiel mit.“

„Du der Zeit Musik!“ wunderten die Bauern. „Jetzt,
wo auf den Feldern Alles wächst und grünt, ein Tanz?“

„Das hat der Bräutigam mit sich auszumachen.“

lehnte der Andres die Beantworte ab. „Ich bin ge-
lungen worden und geh' mit meinem Basse hinüber.“

Der Bermesser war spurlos verschwunden.

Am Montag gegen Abend war ein Bote aus dem andern
Thal herüber gekommen und hatte nachgefragt, ob denn der
Herr noch nicht bald käme. Der Kasten sei schon drüben,
und der Träger habe schon für gestern Abend das Essen
bestellt, und heute sei noch niemand da.

Beim Bräutigam konnte man ihm nur sagen, der Ber-
messer sei gestern zeitig in der Frühe fort; mehr wisse
man nicht.

Nach einigen Tagen kam eine Gerichts-Kommission, hielt,
ohne einen Grund dafür anzugeben, beim Bräutigam
Hausfuchung und dann ein Verhör. Es war nur kurz und
führte nichts Bemerkenswerthes zu Tage. Warum nicht
gleich eine Anzeige erstattet worden sei, als der Bote aus
dem andern Thale drüben gekommen, wurde gefragt. An

was hätten sie denken sollen? antworteten die Brä-
utigamleute. Wußte man, wo der Herr Geschäfte hatte oder
suchte? Und verlor er? Er hatte eine Karte mit und kannte
sich daran aus. Daß ihm ein Unglück zugefallen? Wer
dachte gleich immer das Schlimmste? Er sei Sonntags
zeitig in der Frühe fortgegangen, als kaum noch die Sonne
aufgegangen war, hatte gesagt, er strecke bis zu Mittag in
den Wäldern herum, was seine Freude sei, und nachher
gehe er schon langsam hinüber ins andere Thal. Mehr
konnten sie nicht sagen und angeben.

Einige Nachbarn wurden gefragt, ob sie gesehen, wann
und wohin der Bermesser gegangen; aber Niemand konnte
Auskunft geben, Keiner hatte ihn am Sonntage gesehen.

Die Gerichtsherren zogen ab. Aber nach einigen Tagen
kamen sie schon wieder, diesmal mit zwei Landsohnden, und
nahmen den Bräutigam mit. Wer weiß: hatten sie einen
Grund zu seiner Verhaftung gefunden, hatte er selbst ein
unbedacht Wort geredet oder war der Verdacht von Jemand
andere erregt worden? Sie erklärten ihn für verhaftet und
führten ihn ins Gefängnis.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde hiervon im
ganzen Wälderwald. Den letzten wurde schon erzählt, der
Bräutigam hätte den Bermesser abgeholt und ihm sein Geld
abgenommen. Man brachte die geringfügigsten Sachen damit
in Verbindung. Mit einem Male wurde es lautmächtig, wie
schlecht es um den Hans gekam, daß er dem und Jenem
so und so viel schulde und dem Bermesser nicht einmal auf
einen Fünftel habe herabgeben können.

„Das Geld, das ledige Geld!“ sagten die Leute. „Und
der Ruhe ruhet nicht, bis er eine Seile gefangen.“

Der Oberberger war nahe daran, den Versuch zu ver-
lieren, als er von der Verhaftung seines Schwiegersohnes
und von dessen schlechter Lage hörte. Spornstreichs ließ er
ins Thal.

„Was hat's gegeben?“ herrschte er seine Tochter an.

Die schupfte die Schultern. „Werdet es es“ gehört
haben. Mit fort genommen haben sie den Lumpen. Es
geschicht ihm aber recht. Was der für Schulden angerichtet
hat mit seinem Herumstreichen! Und wer ist schuld daran
als die Hergelaufenen? Hätte sie ihm nicht den Kopf voll
gemacht, er wäre daheim geblieben, wie andere Gendarmen,
und das Alles wäre nicht. Sollten ihn nur eine Welle
fluten lassen.“

„Dien!“ kochte er. „Noch ein solches Wort, und ich
bringe ein, was ich ehe dem an Dir verlaßt. Eine Strafe
Gottes ist's, und Du hast sie verdient. Mein Gott, mein
Gott! Wie kann man nur so ein ungerathenes Kind auf-
ziehen! Du bringst mich ins Grab vor der Zeit... Und
was ist's? Gaben sie den Hans mit Recht fort? Red!“

„Franz wandte sich trostlos ab. „Was weiß ich?“

Der Oberberger schlug die Thür hinter sich zu und ließ
spornstreichs zum Gerichte. Aber man sagte ihm nicht mehr,
als er ohnehin schon wußte, und zu seinem Schwiegersohne
sich man ihn auch nicht. So lange die Untersuchung währe,
dürfte kein Mensch reden mit ihm, wurde ihm bedeutet.

Trostlos und verzagt trat er den Heimweg an. Es
dunkelte schon, als er gegen das Dorf kam, aber er umging
es doch. Niemand sollte ihm begegnen, Niemand ihn an-
reden. Er schämte sich vor Jemand, als ob er selbst mit-
schuldig wäre. Daß sein Schwiegersohn so etwas gethan,
konnte er nicht glauben — und dennoch: warum hatte man
ihn eingezogen? Es mußten doch Gründe dazu vorgelegen
haben.

Wie überall, bildete der Vorfall auch im Berghofe den
Hauptgesprächsstoff bei Tisch. Gines rief so, ein Jovites
andere.

Moni sagte nichts dazu. Es gab ihr etwas zu denken.
Sie hatte den Bräutigam am Sonntag in aller Frühe mit
seinem Basse fortgehen sehen, und Montag früh war er
schon wieder da gewesen und — nichts. Aber sie fand
keine Erklärung. Sie grübelte darüber. In der Nacht
sann sie lange über die Geschichte nach, ohne darüber ins
Reine zu kommen.

Des andern Tages traf sie die Inhablerin allein. Die
hob gleich wieder vom Bräutigam an und erzählte eine
Menge neuer Gerüchte.

„Ist leicht Sonntags kein Tanz gewesen beim Bräuti-
gum?“ frag Moni dazwischen, ohne sich eigentlich über
den Zweck ihrer Frage recht klar zu sein.

Die Inhablerin sah sie groß an. „Warum?“

„Nun, weil der Andres schon so früh wieder daheim
war und gar keinen Rausch hatte. Ich hab' ihn fortgehen
sehen.“

„Ja... nein... freilich war Tanz!“ überhaufte
sich die Inhablerin sichtlich erschrocken. „Aber wie kommt
Du darauf?... Dürst, sag' nichts! Ja Niemand rede
ein Wort. Der Andres tut sich Scherereien kriegen und
Gänge. Er kommt Zeugenhaften ablegen müssen: Du weißt
gar nicht, wie die Leute beim Gerichte sind.“

„Was ist denn daran, wenn der Andres spielen ge-
gangen ist?“

„Nichts. Gar nichts ist daran. Aber ich bitt' Dich.“

Moni, sag' nichts zu Niemand. Wenn es nicht gerade a
dem Tage gewesen wäre! Weist schon, daß sie überall herum-
fragen? Zeugenhaften machen Feindschaften und mein
Mann kann' um seinen Verdienst kommen.“

In Moni begann ein schwarzer Verdacht aufzusteigen.
Ob nicht doch der Hans unschuldig war? Das verfluchte
Gefahren der Inhablerin fiel ihr auf, und je länger sie
darüber nachdachte, desto räthselhafter kam es ihr vor.

Aber was ging es eigentlich sie an? Brauchte sie etwas
sagen dazu? Nein. Sie war weder als Zeuge gefordert,
noch hatte sie Ursache, der Franz einen Gefallen zu thun.

Wenn der Bräutigam unschuldig war, mußte er so wie so
frei kommen, und wenn nicht, wozu den Andres unnötiger
Weise in die Sache verwickeln? Es konnte ja auch sein,
daß er gar nichts wußte von der ganzen Angelegenheit und
nur die Zeugenhaften fürchtete.

(Fortsetzung folgt.)

Neroberg.

Samstag, den 13. August:

Grosses Militär-Doppel-Concert,
ausgeführt von den Regiments-Musiken Füß.-Regt.
von Gersdorff (Hess.) No. 80 und dem Trom-
peter-Corps Nass. Feldartillerie-Regiments
No. 27, unter Leitung ihrer Dirigenten Herren

Fr. W. Münch und J. Beul. F 281

Zum Schluss: Deutschlands Erinnerungen
an die Kriegsjahre 1870-71. Grosses
Schlachtentongemälde, unter Mitwirkung der Spielleute
des 1. Bataillons und einer halben Compagnie Füsiliers.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Eintritt à Person 50 Pf.

Neue Linsen, Neue Grünerkerne

empfiehlt

10175

P. Enders,

Nichelsberg 32.

Neue Linsen,

Neues Sauerkraut,

Neue Salzgurken.

Frankfurter Würstchen

empfiehlt

10138

Walgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse.

Telephon 475.

Delicat

schmeckt

Pudding

hergestellt aus dem vorzüglichsten

Pudding-Pulver (Marke Comet)

von C. L. Br.

aus Cassel (patentiert Cassel 1897).

Zu haben in allen besseren Delicatessen-, Droguen- und
Colonialwaren-Geschäften in Päckchen zu 15 und 30 Pf.

Vertreter: Wilh. Dreidoppel.

Für die Reise.

Zu aussergewöhnlich niedrigen Preisen empfehle ich einen

Posten eleganter Handtaschen

in diversen Größen aus kräftigem braunen oder schwarzen **Handleder**.

mit **Moleskin**- oder **Lederfutter**, dauerhaftem Bügel und Schloss.

Gelegenheitskauf!!

Nur so lange Vorrath!

Ferner:

Reise-Koffer, -Körbe, Hand-Koffer,
Handtaschen, Touristenaschen, Um-
hängetaschen, Rucksäcke, Wäschesäcke,
Plaid-Hüllen, Reise-Rollen, Schirm-
Futterale, Tell-, Kecessaire, Trink-
becher, Reiseflaschen etc. von der ein-
fachsten bis feinsten Qualität in be-
kannter Auswahl. 9960

Kaufhaus

Caspar Führer,

48. Kirchgasse 48.

Telephon No. 309.

Marioth's verbesserter Malzkaffee

in plombirten Packeten

ist von vorzüglicher Qualität

und

von keinem anderen Fabrikat übertroffen.

In allen Geschäften käuflich.

F 65

Amtliche Anzeigen

In der Strafsache

- gegen
- den Tagelöhner **Georg Hier** von Wiesbaden, geb. dafelst am 28. Dezember 1879, katholisch, ledig, vorbestraft,
 - den Tagelöhner **Seinrich Mankel** hier, geb. dafelst am 24. Juli 1877, evangelisch, ledig, vorbestraft,
 - den Tagelöhner **Seinrich Specht** hier, geboren am 8. November 1879 zu Jbslein, evangelisch, ledig, vorbestraft,
- wegen Beleidigung u.,
- hat das Königl. Schöffengericht zu Wiesbaden am 22. Juli 1898 für Recht erkannt:

p. p.

Die Angeklagten werden wegen Beleidigung zu einer Gefängnisstrafe von je 3 Wochen und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Dem Beleidigten, Schutzmänn **Früger**, wird die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils binnen 4 Wochen nach Zustellung einer rechtskräftigen Ausfertigung desselben durch einmalige Einrückung im „Wiesbadener Tagblatt“ auf Kosten der Angeklagten bekannt zu machen. F 248

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Wiesbaden, den 9. August 1898.

Schmidt,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts 3a.

In der Strafsache

- gegen
- den Handelsmann **Wilhelm Albus** hier, geb. am 24. October 1870 zu Ketten-Schwalbach, wegen Beleidigung
- hat das Königl. Schöffengericht zu Wiesbaden am 1. Juli 1898 für Recht erkannt:

p. p.

Der Angeklagte wird wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 20 Mark, im Unvermögensfalle für je 5 Mark zu 1 Tag Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt.

Zugleich wird dem Beleidigten, Schutzmänn **Kriesterfuh**, die Befugnis zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils, soweit es die Beleidigung betrifft, binnen 4 Wochen nach Zustellung einer rechtskräftigen Ausfertigung desselben auf Kosten des Angeklagten einmal im „Wiesbadener Tagblatt“ bekannt zu machen. F 248

ges. Stammler. Braun.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.

Wiesbaden, den 9. August 1898.

Schmidt,
Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts III.

Verdingung von Bau-Arbeiten.

Die **Erdb., Mauer-, Zimmer- und Dachdecker-Arbeiten** zur Erbauung eines Dienstwohngebäudes mit Nebengebäude auf Bahnhof Dohheim sollen vergeben werden.

Die betr. Angebote sind mit der Aufschrift „Bauarbeiten für das Dienstwohngebäude auf Bahnhof Dohheim“ versehen, postfrei und verschlossen bis zum **22. August l. J., Vormittags 10 Uhr**, eingereichen.

Die Bedingungen nebst Unterlagen sind gegen Entrichtung von 1 Mk. zu erheben, die Pläne können hier eingesehen werden. F 252

Wiesbaden, den 11. August 1898.

Königliche Eisenbahn-Betriebs-Inspection I.

Nichtamtliche Anzeigen

Öffentliche Holzarbeiter-Versammlung

Sonntag, den 13. August, Abends 7½ Uhr,
im Schwalbacher Hof.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Einberufer.

Schweizer-Garten.

Sonntag, den 14. d. M., Nachmittags von 4 Uhr an:
Großes Militär-Concert.

Eintritt frei. W. Springer.

Gute billige Reisetoilette u. Handkoffer

empfehlen
Kofferfabrik Schillerplatz 1.

M. Bentz, WIESBADEN. Gegr. 1883.	Taschentücher Hosenträger Cravatten 5896	M. Bentz, Manschetten Kragen Filiale: Schwalbacherstr. 1, a. d. Louisenstr.
---	---	---

Reichshallen-Theater,

Stiftstrasse 16.

I. Specialitäten-Bühne am Platze.

Eröffnungs-Vorstellung

am
Samstag, den 13. August,

Abends 8 Uhr.

Elly del Sarto, Fritz Blanche, Lina Morganti, Gretchen Reutter, Elvire Clarence, Hugo Schultz, Mlle. Dianette, Rud. Jura, Edith Sylvia, 6 Julians, Miss Elvira.

Preise der Plätze:

An der Abendkasse: Mittellogen Mk. 2.—, Balkenlogen Mk. 1.50, I. Platz Mk. 1.—, II. Platz Mk. —.75.
Im Vorverkauf: I. Platz 90 Pf., II. Platz 65 Pf.
Zauberbilletts: I. Platz à 50 Pf. — 8 Mk., II. Platz à 60 Pf. — 6 Mk.

Die Direction: Ad. Lünser.

Verein selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden.

Unsere verehrl. Mitglieder ersuchen wir, die Festkarten für den Verbandstag bei Herrn **J. C. Keiper** lösen zu wollen. Wir machen darauf aufmerksam, dass nur Inhaber von Festkarten sich auch an den Ausflügen nach Hochheim und Radesheim betheiligen können. F 367

Der Vorstand.

- Mit. 2.— Nicht Voll. Cacao u. Mt. 2.40 pro Pfd.
1.50 Bittere Cacao u. Mt. 1.80 pro Pfd.
2.— Feinster ger. Kaffee u. Mt. 1.20 pro Pfd.
— 55 Billigere Sorten Kaffee 80, 90 bis 1.60 p. Pfd.
— 40 Feinster Feigen-Kaffee, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Wecker's ächte Weinessige

Altbewährte für zu haben
bessere in allen
Colonial- &
Delikatessen
Geschäften

Gegründet 1819. Weinbrunn

Neue Salz- u. Essiggurken

empfiehlt 10176

P. Enders,
Michelsberg 32.

Konditor, hiesig. Feinb. Kolonial-Markt, Lammstr. 48.

Visitenkarten,
Gratulationskarten,
Einladungskarten,
Verlobungskarten,
überhaupt alle Drucksachen für den
Privat- und Geschäftverkehr
werden rasch, gut und zu mäßigen Preisen
angefertigt
in der Buchdruckerei von
Carl Schmegelberger & Co.
(Inhaber Carl Schmegelberger),
26. Marktstraße 26.
Comptoir im Hofe links, Port.

Badhaus zum Rheinstein,

18. Webergasse 18.

Kochbrunnen-Bäder **eigener Quelle.**
Einzelnes Bad 60 Pf., 1 Duz. Karten 6.— Mark.
Wäsche und Bedienung incl. 9971

Rattenfog
(KEMMER'S VERFAHREN)

Es hat sich bewährt, einzig bewährte Mittel Ratten
und Mäuse schnell und sicher zu tödten, ohne die
Wohnung, Gesundheit und sonstige Sachen zu schädigen.
Bottle à 50 Pf., und 1 Mk.

Verkaufsstellen:
Heinr. Kneipp, Goldgasse 9. A. Cratz, Drogerie,
Langgasse. Chr. Tauber, Drogerie, Rindfleisch 4.
von Bergmann, Glas, Michelsberg, Gipsfiguren
und Kunstgegenständen auf Neu u. dauerhafte
Riedgasse 23, 2. Etage.

Guten Tischwein

per Flasche 50 Pf. ohne Glas,
garantirt rein, 9506

in Gebinden entsprechend billiger, empfiehlt
Louis Lendle,
Ecke der Stift- und Kellerstraße.
Telephon 655.

Mein Schnell-Backpulver

mit neubeutender Schutzmarke

hat sich seit ca. 20 Jahren vorzüglich bewährt und übertrifft jedes andere Backpulver. Ein Mischling des Gutes ist ausgeschlossen. Hunderte von Anerkennungen. Back-Rezepte gratis. Ein Päckchen von 30 Gramm, ausreichend für 1 Pfund Mehl, kostet nur 10 Pf. (10 Päckchen 90 Pf.), Päckchen für 3 Pfund Mehl 25 Pf. Nur zu haben

Drogerie Moebus, Taunusstrasse 25.
Telephon 62. 6860

Aecht Westph. Pumpernickel

empfiehlt 10178

P. Enders,
Michelsberg 32.

Mainzer Wild- und Geflügel-Halle,

35/37. Nerostraße 35/37.
Inh.: E. Petri.

Geschlachtetes Geflügel:

Gänse . . . per St. Mk. 6.—	Zauben . . . Mk. —.60	Guten . . . 2.50
Enten . . . 1.50	Schöne Weiden . . . 2.—	
Hühner . . . 1.30	Rechte . . . 1.—	
Feinste Weiden-Hühner . . . 1.20	Frankfurter Gänse . . . 4.50	

la Pferdefleisch

empfiehlt
M. Drese, 30. Hochstraße 30.

Neue Kartoffeln

per Kumpf 21 Pf.
Kreuzer, Weidstraße 27, Ecke Dellmuthstraße.

Die mehrfache Kartoffeln per Kumpf 24 Pf.
Kreuzer, Weidstraße 27.

Schöne Gartenkummen u. Pfl. u. St. Weidstraße 27, 2.

Selbstverfertigte

Hand- u. Reischoffer
empfiehlt 9992
F. Lammert,
Sattler, 9. Grabenstr. 9.
NB. Reparaturen gut und billig.

Patente,

Gebräuchs-Muster-Schutz,
Warenzeichen etc.,
erwirkt
Wiesbaden.
Ernst Franke, Civ.-Ingen.,
Goldgasse 2a. 1 St. 9970

Pneumatisches Rad, sehr gut erhalten, umfänge halber für
90 Pf. zu verkaufen. Näheres Riedgasse 35, 3.

Gelegenheits-Kauf!

Ein neues Kinder-Zweirad (Pneumatisches) wegen Annahme-
verweigerung zum Fabrikpreis zu verkaufen. 10165

L. Kettenmayer, Rindfleisch 21.

nen, für Herr und Dame, hochlegant,
nicht billig zu verkaufen bei
A. Kumpf, Weidstr. 27, Ecke Dellmuthstr. 16.

Eine elegante Salon-Garnitur, Sopha und
4 Sessel, nur kurze Zeit gebraucht, ist billig zu
verf. Jean Meinecke, Weidstraße 2. 9927

Größe, neue u. gebrauchte, billig zu verf. Weidstr. 18, 3. E.

Am letzten Mittwoch, Abends,
kam im Pilsener des Rindfleischs hier
ein feiner Herrschenshirt abhandeln.

Es wird, bei Vermehrung geräucherter Rindfleisch, um sofortige Aus-
gabe beim Rindfleischhändler ersucht.

Junger Fort-Verrier mit braunem Körperchen ist
erkauft gute Bedienung Rindfleisch 7, 8.